



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V.

Mitglied im Netzwerk
der UNESCO-Club-Bewegung

„Das Recht ein Mensch zu sein“

**Dokumentation der Veranstaltungen
zum 70. Jahrestag der
„Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“
am 10. Dezember 2018**

Februar 2019

A large, stylized number '70' is the central focus. The '7' is a solid blue shape with a slight shadow effect. The '0' is a thick, blue-outlined ring with an orange inner ring, creating a 3D effect. The overall design is clean and modern.

— YEARS —

**UNIVERSAL
DECLARATION OF
HUMAN RIGHTS**

#STANDUP4HUMANRIGHTS

Inhalt

1	Der Anlass.....	4
2	Das Programm am 10. Dezember 2018	5
3	„Aktion Menschenrechte“	6
4	„Das Recht ein Mensch zu sein“	9
4.1	Musikalische Begrüßung.....	9
4.2	Lesung aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte	9
4.3	Begrüßung durch die Vorsitzende.....	11
4.4	Die Menschenrechte sind nicht vom Himmel gefallen.....	12
4.5	Kulturvergleichende Präsentation von Menschenrechten	14
4.6	Jeanne Hersch: „Das Recht ein Mensch zu sein“	15
4.7	Der Weg zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“	17
4.8	Stéphane Hessel: „Empört Euch!“	20
4.9	Musikalisches Intermezzo.....	21
4.10	Wie sieht die Wirklichkeit in Berlin aus?.....	22
4.11	Was können wir tun?	23
4.12	Musikalischer Ausklang.....	27
4.13	Die Installation „Menschenrechte“	29
4.14	Die Ausstellung „Menschen für Menschenrechte“	30
5	Anhang.....	33
5.1	Nachweis der Abbildungen	33
5.2	Impressum	34

1 Der Anlass

Anlässlich des 70. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte führte das Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V. in Zusammenarbeit mit den UNESCO-Projektschulen Berlins sowie der Hochschulgruppe im Berliner Komitee am 10. Dezember 2018 zwei Veranstaltungen durch:

- eine morgendliche „Aktion Menschenrechte“ am U-Bahnhof Westhafen, und
- eine Abendveranstaltung unter der Überschrift „Das Recht ein Mensch zu sein.“

Wichtig war uns,

- die Bedeutung der Menschenrechte für ein friedliches Miteinander von Menschen und Völkern in Erinnerung zu rufen angesichts zunehmender Konflikte weltweit. In vielen Regionen der Welt tobt Krieg, Menschen werden verfolgt, Minderheiten kämpfen um ihr Überleben, und die Existenz vieler Menschen wird zerstört. Grund ist die Missachtung von Menschenrechten und Menschenpflichten. Eine weltweite Gleichgültigkeit gegenüber menschlichem Elend, Krieg und Hunger zersetzt humanes Miteinander;
- die lange Geschichte der Menschenrechte so aufzuarbeiten, dass deutlich wird: In allen Kulturen finden sich in der Suche nach gemeinsamen Regeln des Zusammenlebens Ansätze, die in langen Zeiträumen als Menschenrechte schließlich Gestalt annehmen. Menschenrechte sind keine Erfindung des Westens und kein Instrument zur Unterdrückung nicht-westlicher Kulturen. Und ihre Nicht-Anerkennung ist keine Rechtfertigung dafür, überlieferte Traditionen beizubehalten, die gegen das Recht auf freie Selbstbestimmung oder gegen die Gleichberechtigung von Mann und Frau verstoßen;
- Vorbilder zu präsentieren, die sich trotz erlebter Niederlagen im Kampf für die Menschenrechte nicht haben entmutigen lassen: Jeanne Hersch, Stéphane Hessel, Astrid Lindgren oder Yacouba Sawadogo, diesjähriger Träger des alternativen Nobelpreises;
- auf Menschenrechtsverletzungen in unserer Nähe, in Berlin, hinzuweisen und gleichzeitig auf Handlungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen und jede Einzelne vor Ort;
- neben der intellektuellen Arbeit auch den Künsten Raum zu geben, beispielsweise durch die musikalische Begleitung des Abendprogramms, durch die Installation einer iranischen Künstlerin zur Frage der Menschenrechte von Frauen im Iran, sowie durch die Plakatausstellung „Menschen für die Menschenrechte“ der Hochschulgruppe;
- die Einbindung junger Menschen in die Gestaltung dieses Tages.

Dieses Konzept ist aufgegangen. Mehr als 100 Menschen sind unserer Einladung gefolgt.

2 Das Programm am 10. Dezember 2018

07.00 bis 10.00 Uhr: „Aktion Menschenrechte“ am U-Bahnhof Westhafen (siehe Abschnitt 3);

18.30 bis 20.30 Uhr: „Das Recht, ein Mensch zu sein“ (siehe Abschnitt 4):

Musikalische Begrüßung

- *Imagine* (JOHN LENNON)
Band und Chor der Robert-Jungk-Oberschule

Lesung aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Begrüßung durch die Vorsitzende

Die Menschenrechte sind nicht vom Himmel gefallen...

- Die Menschenrechte sind keine Erfindung des Westens
- Kulturvergleichende Präsentation von Menschenrechten
- Lesung aus Jeanne Hersch „Das Recht ein Mensch zu sein“
- Der Weg zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“
- Lesung aus Stéphane Hessel „Indignez-Vous!“ / „Empört Euch!“

Musikalisches Intermezzo

- *Je ne parle pas français* (NAMIKA)
Band und Chor der Robert-Jungk-Oberschule

Wie sieht die Wirklichkeit in Berlin aus?

Was können wir tun?

- Internationales Schülerseminar
- Die „Nouveaux Fous Berlinoisi“
- Mitarbeit in zivilrechtlichen Organisationen
- Stiftung des „Kunstpreis Menschenrechte“

Musikalischer Ausklang

- *We are the World* (MICHAEL JACKSON)
Band und Chor der Robert-Jungk-Oberschule

Installation „Menschenrechte“

Ausstellung „Menschen für Menschenrechte“

Gespräche im Rahmen der Ausstellung bei kleinem Imbiss.

3 „Aktion Menschenrechte“

Der U-Bahnhof Westhafen im Berliner Ortsteil Moabit, 1961 eröffnet, wurde im Jahr 2000 zu dem, was wir den „Bahnhof der Menschenrechte“ nennen.

Angeregt durch das internationale Projekt „INSCRIRE – die Menschenrechte schreiben“¹ wurde aus einem schlichten Berliner U-Bahnhof ein Ort, für den es sich die Künstlerin zum Ziel gesetzt hat, die am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen in Paris verabschiedete „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ stärker in das öffentliche Bewusstsein zu heben.

Geht man die Stufen zum U-Bahnhof hinunter, fällt der Blick schnell auf die weißen Kacheln. Sie geben, ohne Punkt und Komma, einzelne Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ wieder.



Warum gerade hier? Der U-Bahnhof Westhafen liegt nicht weit von der Hinrichtungsstätte Plötzensee. Dort wurden rund 3.000 Menschen aus politischen und weltanschaulichen Gründen ihrer Freiheit beraubt und hingerichtet.

Zudem liegt über dem U-Bahnhof die Putlitzbrücke. Diese Brücke war Ausgangspunkt für die Deportationen jüdischer Bürger Berlins in die Konzentrationslager². Genau aus diesem Grund sind Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ mit Abschiedssätzen der Ermordeten kontrastiert.

Seit 1989 finden sich Stationen von INSCRIRE auch in Bremen, Paris, Brüssel, Lissabon, London, Haifa und Rio de Janeiro.

Für Berlin und für alle Berliner Organisationen, die sich der Arbeit der Vereinten Nationen und ihrer Schwesterorganisationen verpflichtet fühlen, gibt es keinen geeigneteren Ort, um am 10. Dezember 2018 genau das zu tun, was die Initiatoren von INSCRIRE beabsichtigt haben: Die „Allgemeine Erklärung“ von 1948 in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu heben.

Und genau das haben wir getan...

¹ www.inscire.com

² https://de.wikipedia.org/wiki/Deportationsmahnmal_Putlitzbr%C3%BCcke



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Berliner Komitee für
UNESCO-Arbeit e.V.

Mitglied im Netzwerk
der UNESCO-Club-Bewegung

Wir sprachen die Passagiere auf dem
U-Bahnhof an und überreichten ihnen
Taschen mit Informationsmaterialien
zu den Menschenrechten...



Brigitte C. Wilhelm, Dagmar Renfranz und Gudrun Kammasch im Einsatz auf dem U-Bahnhof Westhafen

...mit Erfolg, wie wir beispielsweise in dieser Mail an das Berliner Komitee lesen konnten:

Guten Abend,

*mich hat eine Aktion des Komitees heute Morgen beeindruckt,
ich möchte Ihnen kurz ein Feedback geben,
es stammt aus den privaten Season's Greetings:*

*Es gibt ja aber auch insgesamt
die viel massiveren politischen Bewegungen,
die auf einmal in diese privaten Netzwerke einbrechen
und die Diskursfähigkeit untereinander bedrohen.*

*Heute vor 70 Jahren wurden die 30 Artikel
der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
durch die UNO in Paris erklärt.
Es war mir nicht präsent.*

*Eine zurückhaltende Dame
im Berliner U-Bahnhof Westhafen der U9
morgens in Berlin sprach mich darauf an
und schenkte mir wie auch anderen
eine UNESCO-Tasche mit diesen Informationen
(ich weiß nun viel mehr über den Ort).
Sie war sehr beeindruckend in diesen dreißig Sekunden.*

*Die Unbekannte wusste es besser und der Platz war gewählt.
Ich bin dort schon hundert Male in meinem Leben
auf dem Weg nach Friedenau und zurück
mit Menschen aller Nationen umgestiegen
und habe während der Wartezeit
immer wieder die gefliesten Texte
an den Wänden der Station in Moabit bewundert.*

*Die Lettern an den Stationswänden,
schon so eine besondere Sache für sich,
formen auf den einzelnen Fliesen
und bildlichen Zusätzen (etwa einem Auge)
Texte zu Heinrich Heine und den Menschenrechten
und andere (letzte) Sätze im Leben dort Betroffener.*

*Ich habe von den schönen Tagen
mit meiner Gefährtin an den Meeren geschrieben.*

*Diese Situation in der U9 heute war der überzeugendste Moment
in meinem Bewusstsein 2018.*

4 „Das Recht ein Mensch zu sein“

4.1 Musikalische Begrüßung

Imagine

<i>Imagine there's no countries It isn't hard to do Nothing to kill or die for And no religion, too</i>	<i>Imagine no possessions I wonder if you can No need for greed or hunger A brotherhood of man</i>
<i>Imagine all the people Living life in peace</i>	<i>Imagine all the people Sharing all the world</i>
<i>You, you may say I'm a dreamer But I'm not the only one I hope someday you will join us And the world will be as one</i>	<i>You, you may say I'm a dreamer But I'm not the only one I hope someday you will join us And the world will live as one</i>

Band und Chor der Robert-Jungk-Oberschule
Songtext von JOHN LENNON

4.2 Lesung aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Auszüge aus der Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie aus einigen Artikeln wurden aus den Reihen der Teilnehmenden vorgetragen.

Präambel

Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet,

da die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen, und da verkündet worden ist, dass einer Welt, in der die Menschen Rede- und Glaubensfreiheit und Freiheit von Furcht und Not genießen, das höchste Streben des Menschen gilt, verkündet die Generalversammlung diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Artikel 5

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 7

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung.

Artikel 12

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.

Artikel 13

Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.

Artikel 18

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

Artikel 19

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung.

Artikel 23

Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.

Artikel 26

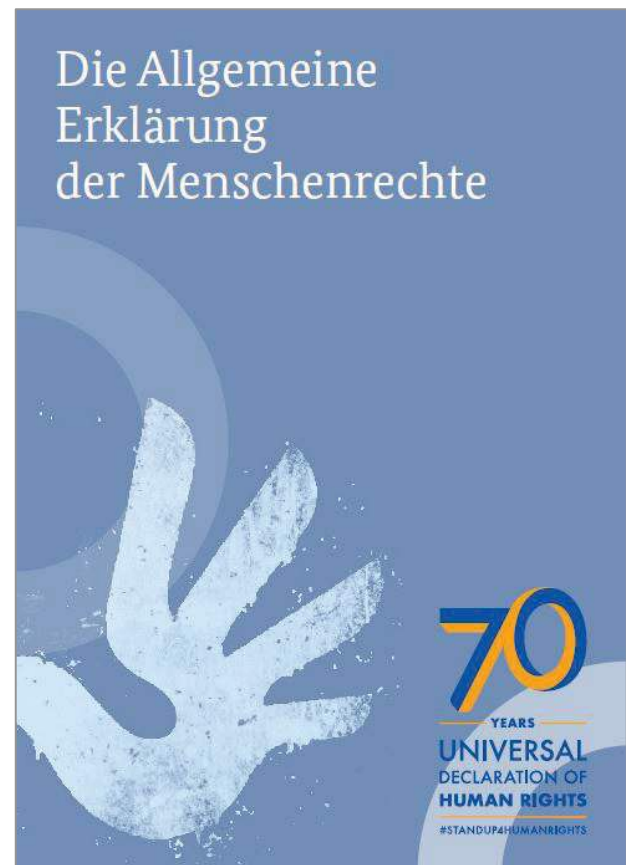
Jeder hat das Recht auf Bildung.

Artikel 27

Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen

Artikel 29

Jeder hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung seiner Persönlichkeit möglich ist.





4.3 Begrüßung durch die Vorsitzende

Die Vorsitzende des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit e.V., Prof. Dr. Gudrun Kammasch, begrüßte die Anwesenden:

Liebe Gäste, liebe Mitwirkende,

wir sind heute zum Internationalen Tag der Menschenrechte zusammengekommen.

Es ist ein besonderer Tag:

Vor genau 70 Jahren, noch im Bewusstsein des furchtbaren Zweiten Weltkriegs, verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Palais de Chaillot in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Sie beginnt mit der wunderbaren Erklärung:

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

Es war ein langer Weg in der Menschheitsgeschichte bis dahin – und, wenn wir uns heute in der Welt umschauen: Der Weg zur Verwirklichung scheint auch lang zu sein, er verlangt uns alle.

Angesichts dessen freuen wir uns ganz besonders über die rege Beteiligung unserer jungen Generation heute – aus UNESCO-Projektschulen, aus dem Hochschulbereich: mit Musik, mit Worten und mit einer Ausstellung „Menschen für Menschenrechte“.

Der heutige Abend soll uns die Bedeutung der Menschenrechte ins Bewusstsein rücken – und uns stärken, uns für ihre Verwirklichung einzusetzen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen guten Abend!

GUDRUN KAMMASCH

4.4 Die Menschenrechte sind nicht vom Himmel gefallen...

Die Menschenrechte sind keine Erfindung des Westens

Der Kyros-Zylinder aus Persien (538 v. Chr.) gilt gemeinhin als „erste Menschenrechtscharta“:



Der Kyros-Zylinder

Bereits vor mehr als 2500 Jahren wurden die ersten Menschenrechte im alten Persien in der Zeit des Achämeniden-Königs Kyros des Großen auf einem Ton-Zylinder gebrannt. Sein Reich erstreckte sich vom Mittelmeer bis zum Persischen Golf (vom oberen Meer bis zum unteren Meer). Dies jedoch macht nicht seine Größe aus – vielmehr sind es seine Taten, seine Erlasse, die den Herrscher auszeichnen.

Denn als Kyros im Jahre 539, im 6. Jahrhundert vor der hiesigen Zeitrechnung, die Stadt Babylon eroberte, begründet er dies mit der dortigen Schreckensherrschaft. Er wollte der Gewalt und der Unterdrückung ein Ende setzen. So befreite er die Sklaven, erklärte, dass alle Menschen das Recht haben, ihre Religion zu wählen, und ihre eigenen Heiligtümer zu verehren und zu pflegen. Es sollte keine Rassendiskriminierung mehr geben.

Heute ist diese antike, in Keilschrift verfasste Aufzeichnung, die im Jahre 1879 in Babylon entdeckt wurde, als Kyros-Zylinder bekannt. Sie ruht im British Museum in England, eine Kopie bei den Vereinten Nationen in New York. Sie gilt als weltweit erste Charta der Menschenrechte.

Die Inschrift wurde in alle sechs offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen übersetzt. Gleichheit und Freiheit werden als ethische Prinzipien der Regierungsführung – quasi als „good governance“ – beschrieben. In den Zeilen 19 bis 21 und 33 bis 35 finden wir konkrete Bestimmungen, die einigen Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte des 20. Jahrhunderts entsprechen oder sehr nahe kommen.

Interessanterweise sind es spätere Schriften der Griechen, wie Xenophon in seinem politischen Werk „Die Erziehung des Kyros“, und der Hebräer bezogen auf die Befreiung der Juden in Babylon, die Kyros als historische, fast legendäre Größe bekannt machten. Auch im persischen Epos des Dichters Ferdousi im „Shahnameh“ (Buch der Könige) tritt Kyros als Kay Khosro in Erscheinung.

Im Alltagswissen im Iran ist jedoch ein weiteres Dokument präsent, das mit den Menschenrechten und den Vereinten Nationen in New York in Verbindung gebracht wird. Es ist ein Gedicht von Saadi, das – ganz im Geiste der Menschenrechte von 10. Dezember 1948 – bereits im 13. Jahrhundert verfasst wurde. Ein Thema, das auch weiterhin nicht an Aktualität verloren hat, nicht nur im Iran.

دیگرند یک عضای آدم بنی
گوهرند زیک افرینش در که
روزگار آورد بدرد چو عضوی
قرار نماند عضوهارا دگر
غمی بی دیگران محنت از که تو
ادمی نهند نامت که نشاید

*Wie Glieder sind die Menschen verbunden
als Teil des Ganzen zu gleich empfunden,
hat Schicksal ein Glied mit Schmerz versehen
so auch die anderen von Leid ergehen;
Wer kein Mitleid mit Anderen kennt,
ist unwürdig, dass man Mensch ihn nennt.*

(Übersetzung von Roya Mobasher)

*Human beings are members of a whole,
In creation of one essence and soul.
If one member is afflicted with pain,
Other members uneasy will remain.
If you have no sympathy for human pain,
The name of human you cannot retain.*

(Translation to English by M. Aryanpour)

4.5 Kulturvergleichende Präsentation von Menschenrechten

Schüler und Schülerinnen der Ernst-Reuter-Oberschule und der Sophie-Scholl-Oberschule lesen aus Jeanne Hersch: „Das Recht ein Mensch zu sein“.

Euripides, Die Phönikerinnen,
Griechenland, 408 v. Chr.

*Wieviel schöner ists,
Die Gleichheit ehren, die ihr sanftes Band
Um Freunde, Städte und um Bündner schlingt.
Die Gleichheit ist der Menschen Ruhepunkt.*

Magna Charta, Art. 39,
Großbritannien, 1215

*Kein freier Mann wird festgenommen, noch eingekerkert, noch beraubt,
noch außer Gesetz gesetzt, noch verbannt, noch auf irgend eine Art
belästigt werden, und wir werden nicht Hand an ihn legen, noch
veranlassen, dass Hand an ihn gelegt wird, wenn es nicht auf Grund
eines gesetzlichen Urteils der Mitglieder des Oberhauses
und gemäß dem Gesetz des Landes geschieht.*

Kodex des Hammurabi,
Babylon,
1730-1685 v. Chr.

*Hammurabi ist gekommen, „damit die Gerechtigkeit ausbricht“, (...)
um den Mächtigen daran zu hindern, den Schwachen unrecht zu tun.*

Sprichwörter:

- Burundi

*Imana (das Höchste Wesen) erschafft die Menschen
und macht unter ihnen keine Unterschiede.*

- Kasachstan

Mond und Sonne – alle Menschen haben gleich viel davon.

- Afrika

*Wisse, dass das Recht der andern wie glühende Kohle ist;
wenn du es nehmen willst, verbrennst du dir die Hand.*

- Amharisches
Sprichwort

*Das Vieh hasst den Abgrund;
Der Mensch hasst die Ungerechtigkeit.*

- Rigveda Sanskrit

Es gibt nur eine Wahrheit. Jeder Weise umschreibt sie anders.

Tamilische Überlieferung,
Naladyar,
Sangam-Epoche, 3./4. Jh.

*Man kann es nicht von dort wegbringen, wo es niedergelegt ist,
es kann nicht durch Feuer zerstört werden; die größten Könige
können es denjenigen wegnehmen, die ihren Ärger entfacht haben;
es ist das Wissen, das jeder seinen Kindern vermachen sollte.
Es gibt keinen andern wahren Reichtum.*

Atzekische Überlieferung,
Mexiko, 15. Jh.

*Dass er arm war und einfach, Dass sein Vater und seine Mutter
die Ärmsten unter den armen waren, seine Herkunft war unwichtig,
was alleine zählte, war seine Art zu leben, Die Reinheit seines Herzens,
Seine Güte, seine Menschlichkeit. Er beherbergte, sagte man,
Gott in seinem Herzen, er war beschlagen in allen Lehren Gottes.*

Ziya Pascha
Türkei, 1829-1880

*Mensch ist der, der das Wohl seines Nächsten will.
Das kennzeichnet den wahren Menschen.*

Rechtseinführung des Gaius,
Rom, 150

*Alle Völker, die nach Sitten und Gesetz regiert werden,
wenden einesteils ihr eigenes Recht, andernteils das Recht an,
welches allen Menschen gemein ist. Denn was ein jedes Volk für sich
selber als Recht festsetzt, ist ihm eigen und wird bürgerliches Recht
genannt, gewissermaßen das der Gemeinschaft eigene Recht.
Was aber die natürliche Vernunft zwischen allen Menschen festgesetzt
hat, dies wird bei allen Völkern gleich beachtet und heißt Völkerrecht,
gewissermaßen das Recht, das alle Völker anwenden.*

GUDRUN KAMMASCH

4.6 Jeanne Hersch: „Das Recht ein Mensch zu sein“



Jeanne Hersch

Jeanne Hersch (1910-2000), Philosophin, Pädagogin und Schriftstellerin aus Genf.
International tätig, später Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Genf.

Von 1966 bis 1968 war Jeanne Hersch Direktorin der Abteilung Philosophie der UNESCO in Paris.

Aus Anlass des 20jährigen Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Jahr 1968 erarbeitete Jeanne Hersch unter weltweiter Beteiligung das Grundlagenwerk „Das Recht ein Mensch zu sein“.

Aus dem Vorwort von René Maheu, dem damaligen Generaldirektor der UNESCO:



„Zum 20. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wollte die Generalkonferenz der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur ein Zeichen setzen. Sie wünschte, dass eine Auswahl von Texten herausgegeben werde, die den verschiedensten Kulturen und Zeitaltern entspringen, und die gerade durch die Mannigfaltigkeit ihrer Ursprünge die ausgeprägte Übereinstimmung ihrer Bedeutung zeige, und auch, wie durch Zeit und Raum die Forderung nach dem RECHT, die Bestätigung DES RECHTS EIN MENSCH ZU SEIN, bestehe.

Die Texte waren packend und ergreifend, weil sie eine unglaubliche Ähnlichkeit aufwiesen, die selbst in den ausgeprägtesten Gegensätzen an Übereinstimmung grenzte. Ja, es war Verwandtschaft, Brüderlichkeit gar, was diese Sammlung in zweifachem Sinne zustande brachte, einerseits von Menschen unserer Zeit, die pflichtbewusst bis weit hinunter nach geschichtlichen Sprachresten von Urbevölkerungen suchten, andererseits von Menschen aller Zeiten, die auf der Suche nach menschlichen Lebensregeln waren.“ (RENÉ MAHEU)

Wurde an vielen Orten und in den Jahrhunderten und Jahrtausenden schon alles gesagt?

„Nach einigen Überlegungen wird er (der Leser der Texte) bestimmt herausfinden, dass alles von neuem gemacht und von neuem erfunden werden muss. So groß die darauf verwandten Mühen und erreichten Fortschritte, so heldenhaft die unzähligen Opfer auch sind, der Preis für den freien Menschen ist vom Menschen noch nicht bezahlt, noch nicht einmal richtig eingeschätzt worden. Diese uralte Aufgabe bleibt bestehen.

Eben jetzt warten Millionen von Menschen, Unseresgleichen, bedrückt und empört, auf uns – auf dich und mich.“ (RENÉ MAHEU)

GUDRUN KAMMASCH

4.7 Der Weg zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“

Die historische und gegenwärtige Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1940: „Declaration of Rights“

Der neuzeitliche Kampf für die Menschenrechte begann kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Mit der 1940 im Daily Herold erschienenen „Declaration of Rights“ wurde dem zunehmenden kollektiven Rassenwahn ein Konzept zur Neuordnung der Welt gegenübergestellt. Einer privaten Initiative war es zu verdanken, dass der Kampf für Demokratie und für den Erhalt der individuellen Grundrechte wieder aufgenommen wurde.

Januar 1941: „Magna Charta der Demokratie“

Bereits am 6. Januar 1941 erklärte Roosevelt in einer Rede zur Lage der Nation vier Freiheiten zur Handlungsmaxime der US-Außenpolitik: Rede- und Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Freiheit von Not und Freiheit von Furcht. Dies sollten keine Visionen für eine weit entfernte Zukunft sein, sondern von der lebenden Generation verwirklicht werden. Diese Erklärung ging in die amerikanische Geschichte als „Magna Charta der Demokratie“ ein.

August 1941: „Atlantik-Charta“

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte war die Atlantik-Charta aus dem August 1941, insbesondere mit den Vereinbarungen: Verzicht auf Annexion, territoriale Veränderungen nur unter Zustimmung der betroffenen Völker, Selbstbestimmungsrecht der Völker, Aufbau einer umfassenden Friedensordnung mit der Garantie der Freiheit von Furcht und Not sowie einer allgemeinen Abrüstung und einer umfangreichen Entwaffnung der Aggressorstaaten.

1. Januar 1942: „Erklärung der Vereinten Nationen“

Aber so linear ging die Entwicklung leider nicht weiter. Gerade am Gedanken der „universellen Gültigkeit“ schieden sich die Geister. Das britische Empire widersetzte sich insbesondere dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, sprich: der Selbstbestimmung seiner Kolonien. Später, nach Ende des Zweiten Weltkrieges, sollte sich Frankreich diesem britischen Votum zu Lasten der Kolonien anschließen.

Zunächst hielten nur die USA an der universellen Gültigkeit der Charta fest. Man wollte keinen Krieg zum Erhalt der europäischen Kolonialreiche führen. Im Rahmen einer neuen internationalen Organisation sollten die elementaren Grundrechte nicht nur geschützt, sondern Basis der neuen Weltordnung werden. Menschenrechte sollten die moralische Grundlage der internationalen Neuordnung nach Kriegsende bilden. Dies schien mit der „Erklärung der Vereinten Nationen“ vom 1. Januar 1942 auch zu gelingen. 26 Staaten, darunter China, die UdSSR, Kanada, Australien, Kuba und die Südafrikanische Union akzeptierten die Prinzipien der Atlantik-Charta als gemeinsame Handlungsmaxime der sogenannten „Anti-Hitler-Koalition“.

Bis zum 1. März 1945 war die Zahl der Unterzeichner auf 47 Staaten gewachsen, die fortan als Signatarstaaten der Vereinten Nationen galten. Die Grundlage zur Gründung der Vereinten Nationen war damit gelegt wie auch der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Sie galt als sinnstiftende Antwort auf die totalitäre Herausforderung Nazi-Deutschlands.

16. Dezember 1943: Africans' Claims in South Africa

Einer der ersten Versuche, den Gültigkeitsanspruch der Menschen- und Bürgerrechte über Europa und Amerika hinaus zu erweitern, war die vom African National Congress (ANC) am 16. Dezember 1943 verabschiedete Erklärung „Africans' Claims in South Africa“.

August bis Oktober 1944: Konferenz von Dumbarton Oaks

Was aber geschah auf der Konferenz von Dumbarton Oaks von August bis Oktober 1944?

Die vier Großmächte USA, Sowjetunion, Großbritannien und China berieten über die Gestaltung einer neuen Weltordnung nach Kriegsende und ließen jegliche Bezugnahme auf die Menschenrechte vermissen. Ihr einziges Interesse bestand im Erhalt ihrer Machtposition. Und aus Furcht vor dem Verlust nationaler Souveränitätsrechte wurden wesentliche Aspekte der Atlantik-Charta nicht berücksichtigt.

Es folgte ein Proteststurm anderer Unterzeichner der „Erklärung der Vereinten Nationen“, von Nicht-Regierungs-Organisationen wie auch der Bevölkerung in den Kolonien. Denn mit dem öffentlichen Eintreten für Gleichheit und Freiheit hatten die Alliierten klare Maßstäbe vorgegeben, an denen ihr Handeln nun gemessen wurde.

Das moralische Rüstzeug der Alliierten im Kampf gegen die totalitäre Herausforderung wurde nun zur moralischen Basis der Nationalbewegungen auf dem Boden ehemaliger Kolonien in Afrika und Asien. Das Dilemma der Alliierten bestand darin, an den eigenen Maßstäben gemessen zu werden, insbesondere hinsichtlich des Eintretens für Rassengleichheit und Selbstbestimmungsrecht der Völker sowie individueller Freiheitsrechte, die sie selbst im Kampf gegen die totalitären Rassenideologien ausgerufen hatten.

24. Oktober 1945: Charta der Vereinten Nationen

Nur durch heftige Proteste – insbesondere aus den Kolonialstaaten – konnte sich die Gründungskonferenz der Vereinten Nationen in San Francisco noch zu einem markanten Wendepunkt für den internationalen Schutz der Menschen- und Völkerrechte entwickeln. Insbesondere die Präambel wie auch Artikel 1 der Charta machten den Auftrag an die „Völker der Welt“ und die Zusammengehörigkeit beider Dokumente deutlich.

10. Dezember 1948: Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Verabschiedung durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris mit 48 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 8 Enthaltungen. Die Enthaltungen kamen von der Sowjetunion, der Ukraine, Weißrussland, Polen, der ČSSR, Jugoslawien, Saudi-Arabien und Südafrika.

Wesentlichen Anteil an der Formulierung der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hatten der kanadische Jurist John Peters Humphrey, der libanesische Politiker und Philosoph Charles Malik, der französische Jurist René Cassin, der chinesische Philosoph Peng-chun Chang, Eleanor Roosevelt, die Witwe des vormaligen US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, sowie Jacques Maritain, ein französischer Philosoph.

Der Text gilt bis heute als ein schwieriger Kompromiss, unter den Vorzeichen des Kalten Krieges entstanden. Sein Erfolg aber ist nicht zuletzt auf die internationale Zusammensetzung dieser Gruppe zurückzuführen, in der unterschiedliche Ideologien, Religionen und Nationalitäten vertreten waren.

Am 10. Dezember 1948 konnte die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte endlich in Paris unterzeichnet werden.



Eleanor Roosevelt mit der englischen Version der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Bis heute nicht erreicht wurde allerdings das Ziel der Konferenz, wie es der damalige US-Präsident Harry S. Truman in seiner Begrüßungsbotschaft formuliert hatte: „Die Errichtung einer neuen Welt, die auf dem Respekt der menschlichen Würde basiere“.

Und wie sieht die Wirklichkeit aus?

Der „Kalte Krieg“ war in vollem Gang. Die Kolonialvölker mussten die Anerkennung von Gleichberechtigung und Souveränität in blutigen Kriegen erkämpfen. Der Koreakrieg war nur eines der Beispiele für die neue Aufteilung der Welt zwischen den Großmächten.

Die Menschenrechtsverletzungen durch die Signatarmächte der Charta der Vereinten Nationen wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte waren keine Ausnahmen mehr: Frankreich in Algerien, China und die UdSSR gegenüber dem eigenen Volk, die USA in Vietnam, alle zusammen in Afghanistan, in Syrien wie im Jemen. Das Mittelmeer als Massengrab regt kaum noch Menschen auf, wie auch der Zug von Tausenden durch Südamerika. Es dominiert eine globale Gleichgültigkeit gegenüber menschlichem Elend und menschengemachter Grausamkeit.

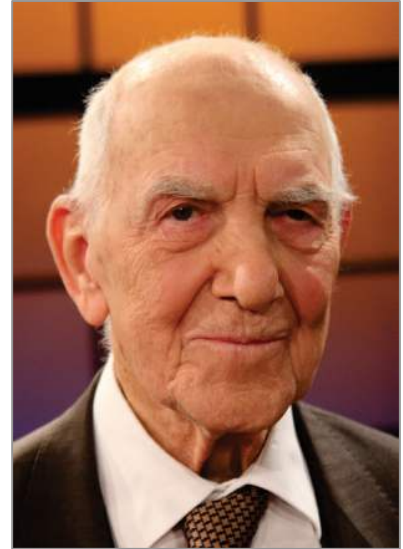
4.8 Stéphane Hessel: „Empört Euch!“

Es gibt einen Augenzeugen, der die Entstehung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte miterlebt hat: Stéphane Hessel. Geboren 1917, deutscher und ab 1937 auch französischer Staatsbürger, Diplomat, Kämpfer für die Résistance, Überlebender des KZ Buchenwald.

Im Jahre 1946 wurde Hessel Persönlicher Referent des stellvertretenden Generalsekretärs der Vereinten Nationen Henri Laugier. Hessel war an der Ausarbeitung der Texte beteiligt. Er war dabei, als die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte feierlich verkündet wurde.

Und er hat die Hoffnung auf eine bessere Welt nie aufgegeben.

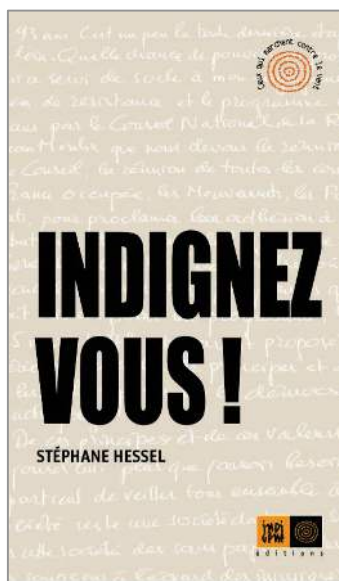
Noch im hohen Alter von Alter von 92 Jahren hat er seine Schrift „Indignez Vous!“ herausgegeben, die in kurzer Zeit in viele Sprachen übersetzt wurde und auch in deutscher Version erschien: „Empört Euch!“.



Stéphane Hessel (1917-2013)

Hessel schrieb diese Zeilen in Erinnerung an die Ereignisse, die zum Zweiten Weltkrieg geführt hatten, in Erinnerung an die Grausamkeiten von Krieg, Verfolgung, Erniedrigung und Gefangenschaft. Und er hat dies getan als Mahnung an die nachfolgenden Generationen: Empört euch, bleibt nicht gleichgültig gegenüber fehlender Mitmenschlichkeit, zunehmendem Hass und Gewalt gegenüber Andersdenkenden.

Die folgenden Texte von Stéphane Hessel sind der französischen („Indignez vous!“) beziehungsweise der deutschen Fassung („Empört Euch!“) entnommen:



L'indifférence : la pire des attitudes

C'est vrai, les raisons de s'indigner peuvent paraître aujourd'hui moins nettes ou le monde trop complexe. Qui commande, qui décide ? Il n'est pas toujours facile de distinguer entre tous les courants qui nous gouvernent. Nous n'avons plus affaire à une petite élite dont nous comprenons clairement les agissements. C'est un vaste monde, dont nous sentons bien qu'il est interdépendant. Nous vivons dans une interconnectivité comme jamais encore il n'en a existé. Mais dans ce monde, il y a des choses insupportables. Pour le voir, il faut bien regarder, chercher. Je dis aux jeunes : cherchez un peu, vous allez trouver. La pire des attitudes est l'indifférence, dire « je n'y peut rien, je me débrouille ». En vous comportant ainsi, vous perdez l'une des composantes essentielles qui fait l'humain. Une des composantes indispensables : la faculté d'indignation et l'engagement qui en est la conséquence.

Aus STÉPHANE HESSEL: „Indignez Vous!“, vorgetragen von ANNE BERLES

Das Schlimmste ist die Gleichgültigkeit

Die Gründe, sich zu empören, sind heutzutage oft nicht so klar auszumachen – die Welt ist zu komplex geworden. Wer befiehlt, wer entscheidet? Es ist nicht immer leicht, zwischen all den Einflüssen zu unterscheiden, denen wir ausgesetzt sind. Wir haben es nicht mehr nur mit einer kleinen Oberschicht zu tun, deren Tun und Treiben wir ohne weiteres verstehen. Die Welt ist groß, wir spüren die Interdependenzen, leben in Kreuz- und Querverbindungen wie noch nie. Um wahrzunehmen, dass es in dieser Welt auch unerträglich zugeht, muss man genau hinsehen, muss man suchen. Ich sage den Jungen: Wenn ihr sucht, werdet ihr finden. „Ohne mich“ ist das Schlimmste, was man sich auf dieser Welt antun kann. Den „Ohne mich“-Typen ist eines der absolut konstitutiven Merkmale des Menschen abhanden gekommen: die Fähigkeit zur Empörung und damit zum Engagement.

Aus STÉPHANE HESSEL: „Empört Euch!“, vorgetragen von BETTINA BÜGE



4.9 Musikalisches Intermezzo

Je ne parle pas français

*Ich hab' mich irgendwie verlaufen
Hab' keinen Plan, wohin ich geh'
Steh' mit meinem kleinen Koffer
Hier auf der Champs-Élysées*

*Auf einmal sprichst du mich an
„Salut, qu'est-ce que vous cherchez?“
Ich sag': „Pardon, es tut mir leid
Ich kann dich leider nicht verstehen!“*

*Doch du redest immer weiter
Ich find's irgendwie charmant
Und male zwei Tassen Kaffee
Mit 'nem Stift auf deine Hand*

*Je ne parle pas français
Aber bitte red weiter
Alles, was du so erzählst
Hört sich irgendwie nice an*

*Und die Zeit bleibt einfach stehen
Ich wünsch', ich könnte dich verstehen*

*Je ne parle pas français
Aber bitte red weiter
Oh la la la*

*Deine langen, wilden Haare
Die kleine Narbe im Gesicht
Selbst der Staub auf deiner Jeans.*

4.10 Wie sieht die Wirklichkeit in Berlin aus?

Die Menschenrechte gelten weltweit. Und sie gelten auch hier, vor Ort in Berlin!

„Als ich im Vorfeld der Organisation dieser Veranstaltung meinen Enkelsohn – Paul, 9 Jahre, vierte Klasse einer Grundschule in Berlin- Friedenau – fragte, ob er schon einmal etwas von den Menschenrechten gehört hatte, zögerte er etwas mit der Antwort. Dann erzählte er, dass in der 3. Klasse „Kinderrechte“ besprochen worden waren.

Und er hat völlig Recht: Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Bis auf einen einzigen Staat – die USA – haben alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert.

Mein Enkel Paul konnte auch stolz einige Kinderrechte aufzählen:

- *Das Recht auf Eltern,*
- *das Recht auf einen Namen,*
- *das Recht auf Bildung,*
- *das Recht auf Gesundheit und eine saubere Umwelt,*
- *das Recht auf Schutz vor Gewalt.*

Und er zeigte mir ein blaues Dokument, dass einem Pass nachgebildet ist und quasi ein Kinderrechtspass ist, den sie in der Schule ausgehändigt bekommen hatten.

Ich fand das toll, dass heutzutage in der Schule Kinderrechte besprochen werden.

Auf meine weitere Frage, ob sie sich auch damit beschäftigt hätten, wie Kinderrechte umgesetzt sind, verwies er auf die armen Kinder, die unterernährt und krank seien und das vor allem in Afrika.

Aber wie steht es bei uns um die Verwirklichung der Kinderrechte?

Ich recherchierte in den Nachrichten der letzten zwei Jahre und stieß auf folgende Informationen:

- *In Berlin leben mehr als 170.000 Berliner Kinder und Jugendliche von Hartz IV.*
- *Eine Demonstration in Berlin im Juli 2018 forderte, dass die Kinderrechte in die Verfassung aufgenommen werden sollen.*
- *Experten gehen von 200.000 Kindesmisshandlungen in Deutschland aus (April 2018).*
- *Nachrichten über vernachlässigte Kinder, die aus den Wohnungen geholt werden in Berlin, kennen wir alle.*

Und wie sieht es heute mit den Menschenrechten von 1948 aus?

Einige Nachrichten, die für sich sprechen:

- *In Berlin sind 30.718 Menschen von Obdachlosigkeit bedroht und müssen in Unterkünften untergebracht werden. Das sind doppelt so viele wie im Jahr davor.*
- *In Berlin können 320 000 Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben und 14 % der Berliner haben Schwierigkeiten, zusammenhängende Texte zu lesen.*
- *Jede fünfte antisemitische Straftat geschieht in Berlin. Im ersten Halbjahr 2018 meldete die Polizei 80 Straftaten in Berlin.*

- *Zehntausende sterben jedes Jahr in Deutschland vorzeitig, weil sie dauerhaft Schadstoffe eingeatmet haben. Mit 69 Mikrogramm pro Kubikmeter lag der Gehalt an Stickstoffdioxiden an der Leipziger Straße 2014 im Durchschnitt so hoch wie nirgendwo sonst im Berliner Stadtgebiet. Und auch die Feinstaubbelastung zeigt mit 35 Mikrogramm einen Spitzenwert.*
- *In Deutschland verdienen Frauen durchschnittlich 21 % weniger als die Männer, der EU-Durchschnitt liegt bei 16,1 % – gender pay gap, Verstoß gegen Art. 23 (gleicher Lohn für gleiche Arbeit).*

Es gibt also genug Gründe, um sich zu empören und aktiv zu werden.“

BRIGITTE REICH

4.11 Was können wir tun?

Zum Beispiel: Internationale Schülerseminare durchführen

Hier in Berlin werden seit 1970 Internationale Schülerseminare der UNESCO-Projektschulen durchgeführt. Schüler*innen aus Nord und Süd, aus Ost und West (nicht nur aus Europa) treffen zusammen. Gemeinsam erarbeiten sie im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen, das 1953 gegründet wurde, Themen, die für eine friedliche Zukunft stehen mögen.

Dazu einige Beispiele für Seminar-Themen:

- Ausländer in unserer Stadt (1976)
- Menschen ohne Heim(at) (1987)
- Menschenrechte und ihre Dimensionen (2001)
- Unser Handeln – Unsere Zukunft (2010)
- Commemorating Wars – Constructing the Defences of PEACE (2014)
- Sharing Heritage - Sharing Values - Experiencing Heritage (2018).

Dies ist nur eine Auswahl der Themen. Mehr in unserer Dokumentation „Kultur des Friedens“³.



Schülerseminar 2010: Brainstorming, Gesprächsführung, Übereinkunft

Zum Ablauf der Seminare:

Lässt man die teilnehmenden Jugendlichen zu Wort kommen, erkennt man, dass sie sich durchaus der unterschiedlichen Situationen in den Ländern bewusst sind: Wohlhabende Länder, in denen Menschenrechte beachtet werden (sollten) und deren Verletzung geahndet wird; andere Länder, in denen Rechtssicherheit keine Selbstverständlichkeit ist.

Sie haben aber gemeinsam die Chance, sich zu informieren, und gemeinsam zu demonstrieren, wenn Frieden und Menschenrechte ihre Unterstützung benötigen. Ein großes Potential liegt in der vielfältigen Information und dem gemeinsamen Handeln.

Außerhalb des Regel-Schulalltages arbeiten junge Menschen projektorientiert zusammen. Sie kennen sich vorher nicht persönlich.

Obwohl die Jugendlichen

- aus verschiedenen Ländern und Regionen kommen, und
- unterschiedliche Lebensvorstellungen mitbringen,

haben sie gemeinsam die Ziele,

- in einer friedlichen Welt zusammen erwachsen zu werden,
- persönliche Werte zu teilen,
- zusammen Werte leben zu können, und
- Handlungsmuster zu entdecken und gemeinsam zu entwickeln.

Das Internationale Schülerseminar der Berliner UNESCO-Projektschulen bietet Zeit für die jungen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Kulturen und Religionen, sich kennen zu lernen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und friedliche Lösungen für konfliktreiche Situationen zu finden.

Es ist eine lange nachwirkende Zeit neu gewonnener Erfahrungen

- einer Gemeinsamkeit in Verschiedenheit,
- einer Verbundenheit in Gesprächen,
- der Empathie und Zusammengehörigkeit, die sich in diesen Seminaren entwickelt.

BRIGITTE CLAUDIA WILHELM

Zum Beispiel: Mit dem Fahrrad nach Frankreich fahren. Die „Nouveaux Fous Berlinois“

An der Kopernikus-Oberschule in Berlin-Steglitz gibt es seit 30 Jahren ein wundervolles Projekt: Französisch-Schüler fahren kurz vor den Sommerferien zwei Wochen lang mit dem Fahrrad durch Frankreich. Sie haben ihr Gepäck in Fahrradtaschen und übernachten jeden Abend an einem anderen Ort, wo sie als Dankeschön für die Gastfreundschaft ein Theaterstück in französischer Sprache aufführen.

Sie radeln für die deutsch-französische Freundschaft und ihr Ruf eilt ihnen mittlerweile voraus.

Im vergangenen Jahr bekamen wir die Anfrage eines jungen Lehrers im Vercors (das ist ein Gebiet südlich von Grenoble), ob wir uns vorstellen könnten, im Juni 2018 dort einige Tage zu verbringen.

Der Hintergrund war folgender: Der Vercors ist ein Gebiet in den Alpen mit vielen Höhlen, wie gemacht dafür, dass sich im Zweiten Weltkrieg dort Kämpfer der Résistance verstecken und organisieren konnten. Leider blieb dies den Nazis nicht verborgen. Eine große, barbarische Schlacht mit einer mächtigen Überzahl der Deutschen tötete nicht nur viele Résistance-Kämpfer, sondern machte auch einige Dörfer dem Erdboden gleich.



Die radfahrenden Schülerinnen und Schüler der Kopernikus-Oberschule

In jedem Dorf gab es junge Männer, die ihr Leben verloren. Man sieht es an den vielen Gedenktafeln und Gedenkstätten, die sich in jedem Ort finden. Noch heute werden Deutsche dort als Nazis bezeichnet und sie sind verständlicherweise im Vercors nicht gern gesehen.

Dem wollte nun dieser Lehrer etwas entgegensetzen. Obwohl es eigentlich der Idee des Projektes widersprach, mehrere Tage an einem Ort zu bleiben, haben wir uns dafür entschieden, uns dieser Situation zu stellen.

So kamen wir also verschwitzt und müde in Pont-en-Royans an und durften dort unser Theaterstück aufführen. Gemeinsam mit französischen Schülern besuchten wir in den nächsten zwei Tagen die Gedenkstätte der Résistance in Vassieux, machten einen Orientierungslauf, besuchten einen ökologischen Bauernhof und durften echte Höhlenforscher sein. Nebenbei aßen wir zusammen, spielten Fußball oder Tischtennis und lebten in den Familien.

Die Beziehungen wurden von Tag zu Tag inniger. Die französischen Schüler sagten am Ende, dass sie überhaupt nicht verstehen könnten, warum die Deutschen im Vercors als Nazis bezeichnet würden. Diese Schüler sind nun die Multiplikatoren.

Am 18. Juni besuchten wir dann auch die Gedenkstätte der Résistance in Vassieux. Dies ist der Tag, an dem Charles de Gaulle aus seinem Exil in London zum Widerstand aufrief. Anlässlich des gerade in dieser Gegend geschichtsträchtigen Tages wurden wir dort von einem Verein „Le Souvenir Français“ zu einem Buffet eingeladen. Der Schulleiter unserer Partnerschule hielt eine bewegende Rede. Besonders eindrucksvoll war, dass er sagte, dass es am Ende des Krieges undenkbar gewesen sei, dass deutsche und französische junge Leute ohne Schuld zusammen sein könnten. Aber genau das war der Fall.

Wieder einmal wurde uns bewusst, wie notwendig es ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern und sich im Geist der Brüderlichkeit zu begegnen. Unsere Mission war auf jeden Fall erfolgreich.

Im nächsten Jahr wollen wir Verdun besuchen.

ANNE BERLES, BETTINA BÜGE, NELE CHRISTMANN UND CHRISTA EWERING

Zum Beispiel: In zivilgesellschaftlichen Organisationen mitarbeiten



Das **Deutsche Institut für Menschenrechte** in Berlin ist die unabhängige Nationale Menschenrechtsinstitution Deutschlands. Sie berät unter anderem die Nicht-Regierungs-Organisationen bei der Umsetzung der internationalen Menschenrechtsabkommen.⁴



Das **Forum Menschenrechte** ist ein Netzwerk von rund 50 deutschen Nicht-Regierungs-Organisationen, die sich in Deutschland und weltweit für einen verbesserten und umfassenden Schutz der Menschenrechte einsetzen. Das Forum hat eine Geschäftsstelle in Berlin. Sämtliche Mitgliedsorganisationen können über die Website erreicht werden.⁵



Amnesty International gehört zu den engagiertesten Nicht-Regierungs-Organisationen im Bereich des Menschenrechtsschutzes. Ein Blick auf die Website des Bezirks Berlin-Brandenburg zeigt, wie man sich an den Aktivitäten beteiligen kann.⁶

Zum Beispiel: Den „Kunstpreis Menschenrechte“ stiften

<u>Carl-Zeiss-Schule: Kunstpreis Menschenrechte</u>	
2018/19	Menschenrechte im digitalen Zeitalter
2017/18	Pressefreiheit ist ein Menschenrecht
2016/17	Menschenrechte und Klimawandel
2015/16	Menschenrechte und Flüchtlinge
2014/15	Menschenrechte und Rüstungsexporte
2013/14	100 Jahre Beginn des Ersten Weltkrieges

Zum 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde im Jahre 2008 der KUNSTPREIS MENSCHENRECHTE ins Leben gerufen. In allen Jahrgangsstufen der Carl-Zeiss-Oberschule, einer UNESCO-Projektschule in Berlin-Lichtenrade, wurde zu diesem Thema erfolgreich gearbeitet. Seither wurde die Beschäftigung mit dem Thema Menschenrechte kontinuierlich fortgesetzt.

Bereits 2008 nahmen 85 Schülerinnen und Schüler an diesem schulinternen Wettbewerb teil.

Zwei Wahlpflichtkurse Kunst des 8. Jahrgangs arbeiteten zum Thema Kinderrechte, zwei Basiskurse und ein Profilkurs Kunst des 11. Jahrgangs zum Thema Menschenrechte.

Seitdem wird der KUNSTPREIS MENSCHENRECHTE jährlich gemeinsam mit amnesty international verliehen.

4 www.institut-fuer-menschenrechte.de

5 www.forum-menschenrechte.de

6 www.amnesty-bb.de

4.12 Musikalischer Ausklang

We are the World

*There comes a time
When we heed a certain call
When the world must come together as one
There are people dying
Oh, and it's time to lend a hand to life
The greatest gift of all
We can't go on
Pretending day-by-day
That someone, somewhere soon make a change
We're all a part of God's great big family
And the truth, you know, love is all we need
We are the world
We are the children
We are the ones who make a brighter day,
so let's start giving
There's a choice we're making
We're saving our own lives
It's true we'll make a better day, just you and me
Oh, send them your heart
So they know that someone cares
And their lives will be stronger and free
As God has shown us by turning stones to bread
And so we all must lend a helping hand
We are the world
We are the children
We are the ones who make a brighter day,
so let's start giving
Oh, there's a choice we're making
We're saving our own lives
It's true we'll make a better day, just you and me
When you're down and out,
there seems no hope at all
But if you just believe there's no way we can fall
Well, well, well, well let us realize
Oh, that a change can only come
When we stand together as one, yeah, yeah, yeah*

*We are the world
We are the children
We are the ones who make a brighter day,
so let's start giving
There's a choice we're making
We're saving our own lives
It's true we'll make a better day, just you and me*

*We are the world
We are the children
We are the ones who make a brighter day,
so let's start giving
There's a choice we're making
We're saving our own lives
It's true we'll make a better day, just you and me*

*We are the world (are the world)
We are the children (are the children)
We are the ones who'll make a brighter day,
so let's start giving (so let's start giving)
There is a choice we're making
We're saving our own lives
It's true we'll make a better day, just you and me
Oh, let me hear you!*

*We are the world (we are the world)
We are the children (said we are the children)
We are the ones who'll make a brighter day
so let's start giving (so let's start giving)
There's a choice we're making
We're saving our own lives
It's true we'll make a better day, just you and me,
come on now, let me hear you*

*We are the world
We are the children
We are the ones who'll make a brighter day*



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V.

Mitglied im Netzwerk
der UNESCO-Club-Bewegung



Band und Chor der Robert-Jungk-Oberschule

4.13 Die Installation „Menschenrechte“



Akram Abooe und ihre Installation „Menschenrechte“

Akram Abooe wurde 1964 in Teheran, Iran, geboren.

Sie hat ihr Malerei-Studium bei den im Iran berühmten Malern „Petgar, Alkhas, Pakbaz und Kalantari“ in der „Akademie der Modernen Künste“ absolviert.

Im Alter von 32 Jahren musste sie mit ihrer Familie den Iran verlassen. Die Einreise nach Deutschland öffnete ihr ein Fenster zur Freiheit und sie konnte sich neu entfalten.

Im Jahre 2000 absolvierte sie das Studium der Malerei an der Akademie für Bildende Kunst, Düren.

Zur Zeit wohnt sie in Berlin.

Seit Jahren unterrichtet sie Kinder und Erwachsene in Malerei und engagiert sich in Projektarbeit mit Kindern in Kitas und Schulen.

Akram Abooe ist seit 2008 Mitglied im Förderverein Europäische Frauenakademie der Künste und Wissenschaften Berlin-Brandenburg (EFAK).

In den Jahren 1999 bis 2018 war Akram Abooe an Ausstellungen u.a. zum Thema Menschenrechte/ Kinderrechte in Europa und Amerika beteiligt.

Dies ist auch der Grund, warum ihre Installation auf unserer Veranstaltung präsentiert wurde.

„Das Leben ist für mich Weben.

Die Fäden der Vergangenheit verbinden sich mit den Fäden der Gegenwart.

In meinem Land hält jede Frau einen Faden in der Hand und lebt ihr Leben weiter.

*Das Zusammenweben der Fäden ist das Schicksal der Frauen so lange,
bis sie zu Recht und Freiheit gelangen.*

Das Leben ist wie weben.

Frauen und Männer sind die entscheidenden Kräfte bei diesem Prozess.

*Durch die islamische Revolution sind viele Fäden verloren gegangen
und das gesamte Land erlebt Rückschritte in seiner kulturellen Entwicklung.*

*Leidtragende sind alle Menschen im Iran,
jedoch ist der Alltag der Frauen mit mehr Verboten versehen.“*

4.14 Die Ausstellung „Menschen für Menschenrechte“

Die Hochschulgruppe des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit

Die Hochschulgruppe des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit gründete sich im Januar 2018 an der Beuth Hochschule für Technik. Wir sind eine offene Gruppe, die sich aus Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen zusammensetzt. Wir treffen uns an jedem dritten Montag im Monat, um zusammen über nachhaltige Themen zu diskutieren und neue Projekte zu planen.

Im letzten Jahr beschäftigten uns insbesondere die Friedenssicherung, offene Bildungsressourcen, Nachhaltigkeit, das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ und die Stätten des Weltkulturerbes der UNESCO.

In unserer kurzen Geschichte haben wir bereits einzelne Projekte realisieren können. Unter anderem organisierten wir die Veranstaltung „UNESCO-Infoabend: Die Zukunft braucht Dich!“ an der Beuth Hochschule für Technik.

Neben den eigenen Projekten führen Mitglieder zu der Veranstaltung "Nachhaltige Entwicklung – Ursprünge und Gegenwart eines politischen Konzeptes", das die Universität Bonn in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission im Bonner Universitätsforum ausrichtete.

Wir freuen uns auch immer, Berlin und Umland durch Exkursionen kennenzulernen. Im Sommer besuchten wir die Ausstellung „Margiana“ im Neuen Museum. Zuletzt konnten wir an der Herbsttagung des Forums der UNESCO-Clubs teilnehmen und dort vorstellen, wie die Strukturen in einer jungen Gruppe wie unserer funktionieren.

Unser jüngstes Projekt ist die Ausstellung „Menschen für Menschenrechte“. Im Jahr 2018 feierte die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ihr 70. Jubiläum. Dieser Anlass motivierte, uns mit den Menschenrechten zu beschäftigen und eine Wanderausstellung für den Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2018 zu konzipieren, die anschließend die Berliner Hochschulen „erwandern“ soll. Zwei Poster aus dieser Ausstellung werden nachstehend dargestellt.

Im Jahr 2019 haben wir viel vor und freuen uns sehr, neue Mitglieder begrüßen zu dürfen! Schreibt uns einfach eine E-Mail an: hochschulgruppe@unesco-berlin.de.

Für die Hochschulgruppe:
KATHRIN BÜTTNER

Zwei Poster aus der Ausstellung der Hochschulgruppe

Die Ausstellung will bekannte und weniger bekannte Menschen mit ihrem weltumspannenden Engagement für die Verwirklichung des „Rechts ein Mensch zu sein“ (Jeanne Hersch) vorstellen: Menschen, die mutig und unerschrocken gegen Unrecht aufstanden, und auch Menschen, die Beispiele für ein positives Miteinander schufen.

Mit der Frage „...und was ist Dein Beitrag?“ will die Ausstellung zum Nachdenken anregen und motivieren, in der heutigen Welt Stellung zu beziehen und dabei eigene Antworten zu entwickeln.

Das erste hier vorgestellte Plakat stellt Menschen aus dem künstlerischen Bereich vor, das zweite Plakat Menschen, die Beispiele einer sozialen und wirtschaftlichen Ordnung untersuchten und schufen, in welcher die Menschenrechte gelebt werden können.



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Berliner Komitee für
UNESCO-Arbeit e.V.

Mitglied im Netzwerk
der UNESCO-Club-Bewegung

Seite 31

MENSCHEN FÜR MENSCHENRECHTE



„Die Seele der Kinder und ihre Bedürfnisse haben sich doch nicht geändert. Deshalb finden sie es immer noch herrlich, dass es jemanden wie Pippi gibt, die sich alles erlauben kann, lustig und frei ist. Wenn Pippi übrigens jemals eine

Funktion gehabt hat, außer zu unterhalten, dann war es die zu zeigen, dass man Macht haben kann und sie nicht missbraucht. Und das ist wohl das Schwerste, was es im Leben gibt.“ (A. Lindgren 1987)

ASTRID LINDGREN

1907–2002, schwedische Autorin

Astrid Lindgren ist den meisten wohl als Kinder- und Jugendbuchautorin bekannt. Ihre Werke wurden in über 100 Sprachen übersetzt und so begeisterten „Pippi Langstrumpf“ oder „Die Kinder aus Bullerbü“ Menschen weltweit. Menschenrechte, insbesondere Kinderrechte, waren für sie ein besonderes Anliegen. Sie nutzte ihre Bekanntheit, um in Interviews und auch in ihren Werken Rassismus, das Recht auf ein Sterben in Würde und minderjährige Asylsuchende anzusprechen. Für ihr Engagement erhielt sie 1994 den Alternativen Nobelpreis. Als ihr 1978 der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen wurde, forderte sie in ihrer Rede die gewaltfreie Erziehung von Kindern. Als Astrid Lindgren 2002 in Stockholm starb, trauerten Erwachsene und Kinder auf der ganzen Welt um eine beeindruckende Frau, die mit ihrer Kreativität, ihrem Humor und ihrem Engagement das Leben von vielen Erwachsenen und Kindern prägte.



„Es gebe gute Lügen, sagten Servin und Vamos, und schlechte. Schlechte Lügen sollen niemals ans Licht kommen, die Menschen sollen sie glauben. Die Yes Men dagegen arbeiten nach eigenem Verständnis mit guten Lügen. Und deren

Ergebnis „ist immer die Wahrheit“, sagte Vamos: Die Enthüllung der schlimmen Zustände dahinter sei der bedeutende Punkt.“ (M. Ruddat/ taz 2017)

THE YES MEN

US-amerikanische Aktivisten

Jacques Servin und Igor Vamos haben es sich als „The Yes Men“ zur Aufgabe gemacht, Konzerne, Lobbygruppen und Politiker_innen bloßzustellen. Sie karikieren diese durch absurde Auftritte, gefälschte Videos oder Webseiten. Besondere Aufmerksamkeit bekamen sie am 20. Jahrestag der Katastrophe von Bhopal als sie als Dow-Chemical-Sprecher auftraten und über die BBC verkündeten, dass das Unternehmen 12 Milliarden Dollar an die Familien der tausenden Toten und Verletzten von Bhopal auszahlt. Obwohl die Meldung schnell dementiert wurde, sank der Börsenwert von Dow-Chemical rapide. Im Jahr 2008 druckten sie 1,2 Millionen gefälschte Ausgaben der New York Times, datiert auf den 4. Juli 2009. Diese Zeitung enthielt ausschließlich positive Nachrichten und verkündete das Ende des Irakkrieges. Die mutigen Aktionen haben in den vergangenen 15 Jahren immer wieder öffentliche Diskussionen angestoßen.



„I'm not a political singer. I don't know what the word means. People think I consciously decided to tell the world what was happening in South Africa. No! I was singing about my life, and in South Africa we always sang about what was

happening to us — especially the things that hurt us.“ (M. Makeba 2008)

MIRIAM MAKEBA

1932–2008, südafrikanische Sängerin

Miriam Makeba wurde durch Hits wie „Pata Pata“ weltberühmt. Mit ihren Songs, die sie häufig in ihrer Muttersprache sang, machte sie nicht nur die Musik ihres Heimatlandes in der Welt bekannt. Sie setzte sich auch ihr ganzes Leben lang gegen Unterdrückung und Rassismus ein, insbesondere gegen die Apartheid. Wegen ihres Engagements musste sie Südafrika verlassen. Zunächst emigrierte sie in die USA, doch als die Umstände für sie auch dort schwierig wurden nachdem sie einen „Black Panther“-Aktivisten heiratete, ging sie nach Guinea. Dort war sie UNO-Botschafterin und sie erhielt 1986 den Dag-Hammarskjöld-Friedenspreis. Nach 30 Jahren im Exil kehrte sie 1990 nach Südafrika zurück und engagierte sich bis zum Ende ihres Lebens für junge Frauen und gegen AIDS/ HIV.



MENSCHEN FÜR MENSCHENRECHTE



GEMEINGÜTER UND GEMEINWOHL

Wirtschaften in Zeiten der Nachhaltigkeit setzt verantwortbares Handeln in ökologischen und sozialen Zusammenhängen voraus. Nur in diesem Rahmen können die Menschenrechte in individueller Freiheit aber auch in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und den künftigen Generationen gelebt werden.

Mit ihren Forschungsarbeiten zur Allmende, zu Gemeingütern, hat Elinor Ostrom aufgezeigt, dass für eine angemessene und nachhaltige Bewirtschaftung von lokalen Allmenderessourcen in vielen Fällen eine institutionalisierte lokale Kooperation der Betroffenen sowohl staatlicher Kontrolle als auch Privatisierungen überlegen sei. "Ostroms Arbeit lehrt uns Neues über die tiefen Zusammenhänge, die die Kooperation in der Gesellschaft am Leben erhalten", erklärte das Nobel-Komitee 2009.

Ungezählte Menschen haben im Laufe der Menschheitsgeschichte und auf allen Kontinenten in diesem Sinne beispielhaft Geschichte gelebt – und sie ist durch die Arbeit der ‚Bloomington School‘ des Ehepaars Ostrom auch schriftlich festgehalten. In vielfältigen Mischformen von „Markt“ und „Staat“ kann sich Selbstorganisation auf unterschiedlichen Ebenen ausbilden.

„Ich bin dagegen, bei jedem Problem die Lösung ausschließlich beim Markt oder beim Staat zu suchen. Es gibt auch noch andere Wege.“ (Elinor Ostrom)

So ist Kooperation auch das Wesenselement von Genossenschaften: „Genossenschaften tragen direkt zur Verbesserung des Lebensstandards in der Welt bei. Sie erinnern die internationale Gemeinschaft daran, dass es möglich ist, gleichzeitig wirtschaftlich profitabel zu sein und soziale Verantwortung zu tragen.“ (Ban Ki-moon, damaliger Generalsekretär der UN, zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012).

Robert Owen, Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Herman Schultze-Delitzsch sind Beispiele der Wegbereiter dieser Wirtschaftsform. Wilhelm Röpke, ein Ideengeber der sozialen Marktwirtschaft schreibt dazu rund hundert Jahre später:

„Nur diese genössische Dezentralisation erscheint als reiner Gewinn für die Freiheit und das gesunde Gleichgewicht der Gesellschaft; nur sie wirkt ohne jeden Abzug als Gegengewicht des Staates, und nur sie ist die Grundlage eines echten Föderalismus, Liberalismus und Demokratismus.“

**Menschenrechte
miteinander und
füreinander leben:
Wirtschaften in
Verantwortung für
Mensch und Umwelt in:
Selbsthilfe,
Selbstverantwortung,
Selbstverwaltung**



**Elinor
Ostrom**
1933-2012
L.A., US

2009 Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften

Ihre Forschung habe gezeigt, "wie gemeinschaftliches Eigentum von der Allgemeinheit ("organisierten Verbrauchern") erfolgreich verwaltet werden kann".



**Friedrich
Wilhelm
Raiffeisen**
1818-1888
Hamm

Begründete das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen zur Überwindung der großen Not der Landbevölkerung aus tief empfunder christlich-sozialer Verankerung heraus.

Bis 1888 örtl. Kredit- und 423 R-Genossenschaften.



**Herrmann
Schultze-
Delitzsch**
1808-1883,
Delitzsch

Gründung von Einkaufs- und v.a. Kreditgenossenschaften (später Volksbanken) als Rückgrat des gewerblichen Mittelstands.

Maßgebliche Mitarbeit an der Gestaltung des Genossenschaftsrechts.



**Robert
Owen**
1771-1858
Newtown

Geistiger Urheber der englischen Genossenschaftsbewegung.

Führte umfassende Maßnahmen sozialer Reformen ein, umgesetzt im europaweit bekannten Modellbetrieb „New Lanark“ (1815-1825 20 000 Besucher/ Jahr).

5 Anhang

5.1 Nachweis der Abbildungen

Seite 2 (Logo 70 Years Human Rights): www.standup4humanrights.org/en/download.html

Seite 6 (Westhafen): Hans Krönner

Seite 7 (Materialien): Hans Krönner

Seite 7 (Gruppe): Dagmar Renfranz

Seite 10 (Broschürentitel): Auswärtiges Amt

Seite 11 (Titel der Veranstaltung): Hans Krönner

Seite 12 (Kyros-Zylinder): Photograph by Mike Peel – www.mikepeel.net

Seite 15 (Jeanne Hersch): Zeichnung: Mariachiara Tirinzoni – www.mariachiaratirinzoni.it – mariachiara.tirinzoni@gmail.com – www.instagram.com/the9thgirl

Seite 16 (Titelseite „Das Recht ein Mensch zu sein“): Hersch, Jeanne (1990). Das Recht ein Mensch zu sein: Leseproben aus aller Welt zum Thema Freiheit und Menschenrechte. Helbing & Lichtenhahn, Basel

Seite 19 (Eleanor Roosevelt): UN Photo # 1292

Seite 20 (Stéphane Hessel): Von Superbass - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=75473288>

Seite 20 (Indignez vous!): www.indigene-editions.fr/Indignez-vous_SHessel.JPG

Seite 21 (Empört Euch!): Quelle: www.ullstein-buchverlage.de/nc/buch/details/empoert-euch-9783550088834.html

Seite 23 (Schülerseminar): Brigitte C. Wilhelm

Seite 25 (Schüler der Kopernikus-Oberschule): Klaus Büge

Seite 28 (Band und Chor der Robert-Jungk-Oberschule): Hans Krönner

Seite 29 (Installation Menschenrechte): Parto Teherani-Krönner

Seite 31 (Poster 1):

Astrid Lindgren Bild: Public domain, via Wikimedia Commons

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Astrid_Lindgren#/media/File:Lindgren_1960.jpg;

Miriam Makeba Bild: via Wikimedia Commons "This is an image from the Nationaal Archief of the Netherlands. According to the archives, there are no known restrictions on the use of this photo."

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Miriam_Makeba_\(1969\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Miriam_Makeba_(1969).jpg);

The Yes-Men Bild: Originalquelle: FlickrUser Itzafineday. "This file is licensed under the Creative Commons Attribution 2.0 Generic license." https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Yes_Men.jpg

Seite 32 (Poster 2):

Elinor Ostrom: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Elinor_Ostrom_-_journal.pbio.1001405.g001.png?uselang=de

Friedrich Wilhelm Raiffeisen: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FW_Raiffeisen.jpg?uselang=de

Hermann Schulze-Delitzsch: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hermann_Schulze-Delitzsch,_1849.tif?uselang=de

Robert Owen: https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Owen#/media/File:Stich_1836-Robert_Owen_Socialist.jpg

Seite 36 (Human Rights Logo): www.humanrightslogo.net

5.2 Impressum

Zu den Veranstaltungen am 10. Dezember 2018
und zu der vorliegenden Dokumentation haben beigetragen:

AKRAM ABOOEE, ANNE BERLES, BETTINA BÜGE, NELE CHRISTMANN, CHRISTA EWERING, ANGELIKA HÜFNER,
KLAUS HÜFNER, GUDRUN KAMMASCH, HANS KRÖNNER, BRIGITTE REICH, PARTO TEHERANI-KRÖNNER,
BRIGITTE CLAUDIA WILHELM.

An der Poster-Ausstellung der Hochschulgruppe haben mitgewirkt:
KATHRIN BÜTTNER, PAUL JERCHEL, NADINE MARCINCZIK, FRANZISKA SCHMIDT, ROMAN SÜSIN,
KONSTANTIN VOLODARSKII, TIMM WILLE.

Redaktion und Gestaltung dieser Dokumentation: ANGELIKA HÜFNER, HANS KRÖNNER.



Diese Publikation ist lizenziert
unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz

Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V.

Prof. Dr. Gudrun Kammasch
c/o Beuth-Hochschule für Technik Berlin
Luxemburger Str. 10
13353 Berlin
Vorsitz@unesco-berlin.de
www.unesco-berlin.de

Vorstand:

Prof. Dr. GUDRUN KAMMASCH (Vorsitzende)
Dr. ANGELIKA HÜFNER (stellvertr. Vorsitzende),
Dr. PARTO TEHERANI-KRÖNNER (stellvertr. Vorsitzende)
BRIGITTE CLAUDIA WILHELM (Schatzmeisterin)
Dr. BARBARA UNTERBECK (Schriftführerin)

Ehrevorsitzender: Prof. Dr. KLAUS HÜFNER

Das Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V. ist eingetragen im Vereinsregister Charlottenburg,
Nr. 1335 NZ

Der Name „UNESCO“ wird geführt auf der Grundlage einer Genehmigung
der Deutschen UNESCO-Kommission e.V., Bonn.



Human Rights

Das universelle Logo für Menschenrechte von Predrag Stakic aus Serbien verbindet die Silhouette einer Hand mit der eines Vogels.

Es ging im Jahre 2010 aus einem internationalen Wettbewerb hervor:
www.humanrightslogo.net